



Rhetorik, Poetologie, Bildlichkeit. Stefan George in bildkritischer Perspektive

„Komm in den totgesagten park und schau:“ Stefan Georges Gedichtzyklus „Das Jahr der Seele“ beginnt 1897 mit dem Appell, einzutreten in einen Raum lyrischen Sprechens, der sich bereits entzogen hat. Ob man den Ort poetischer Rede im Motiv des Parks dabei für tot hält oder aber erst durch das Sagen tötet, das lässt der Vers offen. In dem Werk, welches gemeinhin als Wende- und Umschlagpunkt für Georges Schaffen gilt, in diesem jahreszeitlich organisierten Gartenbuch der „Seelenstände“, stellen sich die traditionsreichen Topoi poetologischer Lyrik ihrer eigenen Negation. „Komm in den totgesagten park“ unterläuft aber zugleich die negierende Setzung des Todes, indem es das Eintreten in die Verse wiederum als Leugnung des negierten Parks ausruft. An den Leser erfolgt damit der Aufruf, im Hineinkommen und beim „Schauen“ der Verse den lyrischen Topos vom Park der Dichtung seinem Entzug zu entreissen, dem dieser doch eben erst anheimgefallen war.

Bei Stefan Georges Rhetoriken handelt es sich – so die These der Dissertation – um Figuren, die eine Abwesenheit bezeichnen oder eine Weise von Entzug allererst generieren. Kündigt die Sprache in einer negierenden Redeweise ihren Entzug an, so zeigt sie buchstäblich ihre Bildlichkeit. Dabei besteht das Anliegen nicht allein darin, rhetorische Tropen und Figuren in der Anwendung des lyrischen Textes zu lesen. Vielmehr versucht das Projekt, den rhetorischen Tropen und Figuren selbst ein Angesicht zu verleihen – und ihnen damit erstmals einen Platz im bildkritischen Feld zuzuweisen. Welche Arten des rhetorischen Negierens, Paradoxierens und Zurücknehmens sind dabei überhaupt zu unterscheiden, wenn lyrische Worte – in der buchstäblichen Zurücknahme ihrer selbst – dennoch Aussagen treffen, die sich damit heterologisch zu ihrem Auftreten verhalten? Auf diese Weise entsteht, im Spannungsfeld zwischen rhetorischer Negation und ikonischer Anwesenheit im Gedicht, eine neue Sicht auf den poetischen Symbolismus. Die Entwicklung bildkritischen Vorgehens in Georges Werk wird schliesslich anhand motivgeschichtlicher Bezüge – in ihrer Abhängigkeit zu den Figuren des Entzuges – aufzuzeigen sein. Damit schliesst sich der Bogen von genauen Analysen, theoretischer Einordnung sowie Neubelegung und historischer Abfolge.

Wurde bisher die Valenz und Brisanz des ikonischen Potentials rhetorischer Tropen und Figuren in keiner Weise erkannt, so trägt doch diese genuin sprachliche Dimension von Ausdruck und Form bedeutsam zum Verständnis von Bild und Text bei.

Modul 05 | Der poetische Text als Bildkritik
Nina Herres | September 2008



Stefan George (Fotografie von Jacob Hilsdorf)
– Ausschnitt



Karl Bauer, Der Dichter als Ritter (Ölgemälde
von 1903)



Anselm Kiefer, Stefan! (Ölgemälde von 1974)



Anselm Kiefer, Stefan! (Ölgemälde von 1974)
– Ausschnitt